

## **Denis, Michael: Erstes Lied (1764)**

1 Eiche! dich wähl' ich mir itzt vor allen des Hains  
2 Wider den hitzigen Strahl.  
3 Waldig erhebt sich dein Haupt, und herrschet in Luft  
4 Ueber die Schwestern umher.

5 Weich ist mein Lager auf Moos, beschattet von dir,  
6 Liedererweckend der Hauch,  
7 Welcher dein heiliges Laub durchzittert, und itzt  
8 Leis' in der Harfe mir seufzt.

9 Eiche! du wirst mir ein Bild; Mein väterlich Land  
10 Steht es nicht, Eiche! wie du?  
11 Eiche! dich seh' ich nicht mehr. Mein väterlich Land,  
12 Dieses nur seh' ich allein.

13 Sey mir gegrüßt – o rauscht, ihr Saiten! darein,  
14 Daß es in Tiefen des Hains  
15 Staunend der Jäger vernimmt, am Rande des Hains  
16 Staunend der Wandrer vernimmt! –

17 Sey mir gegrüßet, o du! wo find' ich für dich  
18 Namen, mein väterlich Land!  
19 Mächtig erhebst du dein Haupt, und herrschest in Luft  
20 Ueber die Schwestern umher.

21 Segen entströmet der Hand der Gottheit auf dich  
22 Jeglichen Monden herab.  
23 Flächen bedecket dir Frucht des Lebens, von Vieh  
24 Blöcken dir Thäler sich zu.

25 Sonnen die kochen den Trank der Fröhlichkeit dir  
26 Hügel und Hügel hinan.  
27 Wälder durcheilet der Fuß, der Flügel des Wilds,

28 Flüße das Schüppengewühl.  
29 Groß ist der Name, der Ruhm der Kinder von Teut,  
30 Wo sich der Tagstrahl empört.  
31 Groß ist der Name, der Ruhm der Kinder von Teut,  
32 Wo sich der Tagstrahl entzeucht.  
33 Blick' ich die Vorzeit hinan, ein leuchtender Pfad  
34 Schweift in's Unendliche fort,  
35 Menschengebieter darauf, und Helden darauf,  
36 Alle sie Kinder von Teut;  
37 Alle sie Fäuste des Tods, und Herzen von Stahl,  
38 Wenn sich ein Schlachtruf erhub;  
39 Lagen die stolzen, und sprach die Freiheit: Genug!  
40 Alle sie milde, wie West;  
41 Alle sie mäßig und klug, verschwiegen, gerecht,  
42 Freunde des Bardengesangs;  
43 Feinde des heuchelnden Trugs, der weichlichen Pracht,  
44 Und der entmannenden Lust.  
45 Dieß war, o Deutschland! das Erb' der Kinder von dir  
46 Alter und Alter heran.  
47 Bleibt es nicht etwa das Erb' der Kinder von dir  
48 Alter und Alter hinan?  
49 Heftet nicht Joseph auf dich sein Adleraug'? Ha!  
50 Schattet sein Flügel dir nicht?  
51 Wachet nicht Friedrich der Mann der Schlachten für dich?  
52 Ha, wo sind Herrscher, wie die!  
53 Ha, wo sind Mütter, wie die, die Joseph gebar,  
54 Brüder, wie Joseph gebar,  
55 Thätig, wie Männer, dein Stolz, o Frauengeschlecht!

- 56 Deiner, mein väterlich Land!
- 57 Fremde! wo seyd ihr? Wer steht im Sturme der Schlacht
- 58 Wider die Söhne von Teut?
- 59 Wenn mit vereinigter Kraft ihr eiserner Schwall
- 60 Felder verschlinget, wer steht?
- 61 Deiner Druiden Verstand, vom Himmel geschärft,
- 62 Dringet den Wesen in's Mark,
- 63 Lehret nicht Wörter, nicht Tand, nicht Künste der Lust,
- 64 Lehret nur Wahrheit und Pflicht.
- 65 Würdig des heiligen Laubs, vom Himmel bestrahlt,
- 66 Reißt sich dein Bardenvolk auf,
- 67 Fällt in die Saiten, und singt dem Herzen, das Herz
- 68 Strömt in Empfindungen aus.
- 69 Heil mir – o rauschet darein, ihr Saiten! darein,
- 70 Daß es in Tiefen des Hains
- 71 Staunend der Jäger vernimmt, am Rande des Hains
- 72 Staunend der Wandrer vernimmt! –
- 73 Heil mir! auch ich bin von dir, o Deutschland! ein Sohn,
- 74 Eines der Kinder des Lieds!
- 75 Wenn sich der Tagstrahl empört, der Tagstrahl entzeucht,
- 76 Dank' ich dem Himmel dafür.
- 77 Weich ist mein Lager auf Moos, beschattet von dir.
- 78 Vaterland! bin ich es werth?
- 79 Muß dir von Liebe mein Herz nicht glühen, dein Ruhm
- 80 Wunsch und Vergnügen mir seyn!
- 81 Muß ich nicht denken, wie du, groß, edel und frei!
- 82 Muß ich nicht handeln, wie du,
- 83 Billig und redlich und treu! nicht eifern, wenn Stolz

84 Sitten und Sprache verhöhnt!

85 Wär' es doch immer nur Stolz der Fremden! Allein,  
86 Vaterland! hast du nicht auch  
87 Manchen entarteten Sohn, der schamlos an dir  
88 Sitten und Sprache verhöhnt?

89 Kenntest du, was du verhöhnst, unwürdiger Sohn!  
90 Ha, du verhöhntest es nicht;  
91 Aber dir hat dein Gefühl, dein Heldengefühl  
92 Einer der Fremden erstickt;

93 Hat dir zu weibischer Zier dein Auge verwöhnt,  
94 Hat dir erweichet dein Ohr,  
95 Hat dir die Zunge gelähmt, ach ewig dein Herz  
96 Deinem Geschlechte geraubt! –

97 Aber sie werden mir schlaff die Saiten, mein Griff  
98 Glitschet mir lautlos herab.  
99 Ist es des sinkenden Tags erfrischender Thau?  
100 Ist es mein inniger Gram?

(Textopus: Erstes Lied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41178>)